Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwei bekannte französische Filmschaffende sind tot

Gérard Philipe ist Ende November einer Herzkrise erlegen. Er war ohne Zweifel einer der begabtesten französischen Theater- und Filmschauspieler. Wir rufen unsern Lesern die wichtigsten Angaben über sein Leben und Wirken in Erinnerung:

Geboren 4. 12. 1922 in Cannes. Theater-Ausbildung (Jean Wall) Konservatorium Paris. Theater-Début Compagnie C.-Dauphin um 1942. Bis zum Tode im Ensemble des «Théatre National Populaire», Paris.

Filme: Les petites du Quai aux fleurs, 43 / Le diable au corps, 46 / La chartreuse de Parme (It.), 47 / Une si jolie petite plage, 48 / La beauté du diable (It.), 49 / La ronde, Souvenirs perdus, Juliette ou la clé des songes, 50 / Fanfan-la-Tulipe, Belles de nuit, 52 / Les orgueilleux, Monsieur Ripois (Engl.), 53 / Le rouge et le noir, 54 / Les grandes manœuvres, La meilleure part, Si Paris nous était conté, 55 / Till Eulenspiegel (Darst. und Co-Regie) 56 / Le royaume de la terre (Darst.), Montparnasse 19, Pot-Bouille, 57 / Le joueur, 58.

Jean Grémillon zeichnete sich seit Ende der Stummfilmzeit als Regisseur eines zuerst realistischen und in der Folge bis zu feiner Poesie reichenden Stils aus. Geboren 3. 10. 1902 in Bayeux. Zuerst Musikausbildung.

Filme: La petite Lise, 29 / Pour un sou d'amour, 31 / La Dolorosa (Span.), 34 / Königswalzer (Dt.), 35 / Remorques, 39 / Lumière d'été, 42 / Le ciel est à vous / Pattes blanches, 48 / Les charmes de l'existence (Kurzfilm), 49 / L'étrange Madame X, 50 / L'amour d'une femme, 53, sowie zahlreiche Kurzfilme.

Bibliographie

Patrice-G. Hovald, Le Néo-réalisme italien et ses créateurs, Collection du 7e Art, Paris, Editions du Cerf, 1959, 229 Seiten.

Zu den bereits zwei Dutzend Bändchen der «Collection du 7e Art», die gegenwärtig als das umfassendste und lebendigste filmpublizistische Unternehmen gelten kann, ist eine Monographie über den Neorealismus getreten. Zusammen mit dem bereits erschienenen «Les chemins de Fellini, suivi du journal d'un bidoniste» (G. Agel/D. Delouche) und der noch erwarteten Sammlung von Aufsätzen André Bazins wird so dem Thema in einer angemessenen Proportion Gerechtigkeit zuteil. Hier nun ersteht vor uns ein Panorama des Neorealismus, das von den Vorläufern in der Stummfilmzeit («Sperduti nel buio») bis zu Federico Fellini reicht und sich am Schluß in einer Wesenserfassung versucht. Die Information, die geboten wird, ist sehr beachtlich und zeugt neben der Einfühlung in die Materie auch von einem allgemeinen Verständnis für geistige Zusammenhänge. Das Besondere dieser Darstellung — neben den vielen italienischen und nichtitalienischen Arbeiten — liegt in einem persönlichen Bekenntnis zum Neorealismus, seinen Menschen und ihren Anliegen («la gratitude, la ferveur, la joie»). Wir glauben nicht, daß die Frucht dieses Engagements eine verfälschende Parteinahme ist. Im Gegenteil: aus der Liebe zur Sache gelingen viele gute und richtige Bemerkungen und Charakterisierungen. Wir können das Werk von Patrice-G. Hovald deshalb als Grundlage für das persönliche Studium nur empfehlen.